

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 4

Heft 3

Juli-September 1950

Inhalt

	Seite
Kurt Willvonseder: Ur- und frühgeschichtliche Kunst im Bezirk Braunau	193
Walter Luger: Zur Gründungsgeschichte des Prämonstratenser-Stiftes Schlägl	204
Anton Sommer: P. Simon Kettenpachers „Teutsche Rehmgedichte“	212
Franz Berger: Enrica von Handel-Mazzetti. Ein Beitrag zu ihrer Biographie	224

Bausteine zur Heimatkunde

Franz Stroh: Die Schmuckscheibe von Perg	239
Othmar Woniß: Ein Rundschreiben des Passauer Bischofs Wolfster zu Gunsten des Hospitals am Pöhrn	241
Ernst Newekowsky: Die Abhandlung nach einem Schiffmeister aus dem Jahre 1715	243
Gustav Brahmann: Salnitierer und Pulvermacher. Eine vergessene Handlung	245
Heinrich Ferihumer: Eine Beschreibung der Bewohner Oberösterreichs (1771)	256
Erhard Nidel: Zur Geschichte des Postwesens im Innviertel	259
Gustav Brahmann: Die Zimmermannshäden im oberösterreichischen Landesmuseum. Gedanken zur Wandlung der Gestalt unseres Handwerksgerätes	264
Josef Pehrl: Die Großraminger Kirchenbauagen. Versuch einer Deutung	266

Schrifttum

Buchbesprechungen	275
Von der wissenschaftlichen Arbeit unseres Nachwuchses	278
Eduard Straßmayer: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1949	281

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer,
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landes-
regierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstätte: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammstraße 3

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

verwahrte Bronze⁶⁾." Über die Zeitstellung dieses Bronze-Anhängers war man sich damals anscheinend auch nicht im Klaren. Einen Fund aus jüngster Zeit (1938) besitzen wir in dem kupfernen Gürtelhaken aus Zitternberg am Kamp, den G. Mosler kürzlich veröffentlichte⁷⁾. Er zeigt in Durchbrucharbeit in einem kreisförmigen Rahmen einen rechts schreitenden Vogel von greifenartiger Gestalt. Diese Durchbruchscheibe ist deswegen interessant, weil sie zusammen mit einem Wellenbandtopf gefunden wurde und angeblich von einer Bestattung stammt. Die Verfasserin datiert diese frühdeutschen Grabbeigaben mit Recht in das 11. bis 12. Jahrhundert.

Die Verdichtung des Fundbildes dieser hochmittelalterlichen Schmuckscheiben auf österreichischem Boden ist höchst erfreulich, weil mit ihr eine Verbindung zwischen den bairischen und ungarischen Stücken hergestellt ist. Franz Stroh (Linz)

Ein Rundschreiben des Passauer Bischofs Wolfger zu Gunsten des Hospitals am Pyhrn

Als Wolfger im Jahre 1191 den Passauer Bischofsstuhl bestieg, war das Hospital am Pyhrn eben erst im Aufbau begriffen. Ein Jahr zuvor rief Bischof Otto II. von Bamberg diese Stiftung ins Leben und begabte sie mit Besitz¹⁾. Herzog Otakar von Steiermark beschenkte sie ebenfalls²⁾. Bald hernach nahm Herzog Leopold von Österreich das neue Hospiz unter seinen Schutz³⁾. Von besonderer Bedeutung für dieses Institut war es wohl, daß auch Papst Cölestin II. sich für es einsetzte. Er verlieh ihm ein sogenanntes kleines Privileg, das ihm den Schutz des hl. Petrus zusicherte⁴⁾, und befahl den Gläubigern der Diözesen Salzburg, Passau und Gurk, den Boten des Hospitals gerne Mittel zur Verfügung zu stellen⁵⁾. Dieses Mandat scheint reichliche Früchte getragen zu haben, wie noch aus vier erhaltenen Urkunden zu ersehen ist. Als Spender erscheinen Herrand von Mooskirchen⁶⁾, Gundaker von Steyr⁷⁾, Herrand von Wildon⁸⁾ und Heinrich Karline⁹⁾.

¹⁾ Carnuntum 1885—1910 (Zum 25jährigen Bestande des Vereines „Carnuntum“). Abb. S. 8 und Text S. 28.

²⁾ Gertrud Mosler, Frühgeschichtliche Funde von Zitternberg am Kamp, in: Unsere Heimat, N. F. XVIII, Wien 1947, 9. Lieferung, 7—12, Tafel IV und S. 131.

³⁾ Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Bd 2 n. 289, S. 423, n. 290 und 291, S. 424.

⁴⁾ A. a. D., n. 292 S. 424.

⁵⁾ A. a. D., n. 298 S. 463.

⁶⁾ A. a. D., n. 302, S. 444 zu 1193, Jänner 1; A. Braßmann, Germania pontificia I. 1. pag. 222, n. 1 zu 1194.

⁷⁾ Urkundenbuch a. a. D., n. 303, S. 445 zu 1193, Jänner 30; Braßmann I. c. pag. 223, n. 2 zu 1194.

⁸⁾ Urkundenbuch a. a. D., n. 327, S. 474; jetzt auch in: Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. Ergänzungsheft. Graz 1949, n. 32, S. 25.

⁹⁾ Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Bd 2, n. 328, S. 474.

¹⁰⁾ Ebd. n. 329, S. 475.

¹¹⁾ Ebd. n. 330, S. 475.

Auch Bischof Wolfker beschritt den Weg der Bitte, um das Hospital auf eine gesicherte Grundlage zu stellen. Beweis dessen ist ein bisher unbekanntes Schreiben des Bischofs an die Prälaten und Pfarrer seines Sprengels, das in einer einst dem Stifte St. Lambrecht angehörigen Handschrift der Grazer Universitätsbibliothek (n. 1028) in einer kaum jüngeren Abschrift erhalten geblieben ist¹⁰⁾. Es ist auf Bl. 81 b — 82 a an den Rändern von einer unbekanntenen Hand eingeschrieben und lautet:

W dei gratia Patauiensis ecclesie humilis minister universis deum diligentibus abbatibus prepositis plebanis per episcopatum nostrum constitutis. Illud verum salutare; Thesaurizate vobis thesauros in celis, ubi nec erugo nec tinea demolitur, facite vobis gazofilatium, pauperes Christi, commutate hospicium pro domo, erogate, curate elemosinam (!) vestram ad hospitale quod iam modernis temporibus in nomine domini qui dives in omnes est in loco qui vulgari Windisc Gaerste dicitur institui cepit, ut pauperes qui deum pro nobis interpellare debent et peregrini egenique in eodem hospitali ad exemplum eius qui in specie peregrini discipulis suis apparuit karitative recolligantur. Elemosinis igitur vestris prefatum plantare et edificare studete hospitale, ut dum Christus in specie pauperis requiescat illic, vos requiem in eternis tabernaculis recipere mereamini.

Das Rundschreiben, dessen Text vielleicht nicht fehlerfrei überliefert ist, lautet in ungefährender deutscher Übersetzung:

Wolfker, durch Gottes Gnade geringer Diener der Passauer Kirche, (entbieten Gruß) allen die Gott lieben, den Äbten, Präpsten und Pfarrern in unserm bischöflichen Spengel. Schafft euch nach jenem wahren und heilsamen Wort: „Sammelt euch Schätze für den Himmel, wo sie weder Rost noch Motten zerstören“ eine Schatzkammer durch die Armen Christi . . . und verwendet euer Geld als Almosen für das Hospital, das in diesen Zeiten im Namen Gottes, der reich für alle ist, am Orte, der Windisch-Garsten genannt wird, zu errichten begonnen wurde, damit die Armen, die Gott für uns bitten sollen, die Pilger und Bedürftigen in diesem Hospital nach dem Beispiel dessen, der seinen Jüngern in Gestalt eines Pilgers erschienen ist, in werktätiger Liebe aufgenommen werden können. Strebet also darnach, mit eurem Almosen das genannte Hospital zu gründen und aufzubauen, damit ihr, wie Christus in der Gestalt eines Armen daselbst seinen Aufenthalt nehmen soll, selbst eure Ruhe in den ewigen Wohnstätten (des Himmels) zu genießen verdient.

Eine Datierung dieses Rundschreibens ist leider nicht möglich. Doch ist anzunehmen, daß seine Aussendung sicher noch in die allerersten Jahre des Bestehens

¹⁰⁾ Die Handschrift ist nicht ursprünglicher St. Lambrechter Besitz. Sie wurde erst von dem großen Bücherjammler des 15. Jahrhunderts, dem Prior Klemens Heuraus, dem Stifte hinterlassen. Ihr Inhalt, der teilweise von J. Zahn bereits veröffentlicht wurde (Beiträge zur Kunde steirischer Geschichtsquellen, 2. 1861, S. 1 ff) weist wohl nach der Benediktinerabtei Formbach, die eine Gründung der Bättner Grafen war, denen die erwähnten Gedächtnisse der Handschrift (siehe Zahn, a. a. D.) gewidmet sind. Siehe auch J. Huemer, Iter Austriacum I. Wiener Studien, IX. 1887, S. 68.

der Hospitalstiftung (iam modernis temporibus . . . institui cepit) eingereicht werden muß. Es dürfte sicher auch dem päpstlichen Mandat von 1194 vorausgegangen sein, wie es ja natürlich ist, daß Bischof Wolfker gleich zu Anfang seiner Regierung an die Förderung des im Entstehen begriffenen Spitals gedacht haben wird. Um 1191/92 ist das Schreiben sicherlich schon anzusetzen, zumal auch noch von plantare et edificare gesprochen wird. Ein Vergleich mit dem erhaltenen Urkundenmaterial aus der Kanzlei des Bischofs Wolfker gibt keinen Anhaltspunkt für Datierung, Diktat, Kanzleimäßigkeit usw. Immerhin bildet dieser charakteristische, auch literarisch fein stilisierte Brief einen interessanten Beitrag für die Geschichte des Hospitals und eine wertvolle Ergänzung zum päpstlichen Mandat von 1194. Beide werfen ein köstliches Licht auf das Entstehen solcher wohltätiger Anstalten, wie Spital am Pyhrn an einem bedeutenden Gebirgsübergang war.

Othmar W o n i s c h (Graz)

Die Abhandlung nach einem Schiffmeister aus dem Jahre 1715

Den besten Einblick in die Lebens- und Besitzverhältnisse in früherer Zeit gewinnen wir aus den Abhandlungsprotokollen, die in großer Zahl in den Protokollbüchern der Herrschaften niedergelegt sind und uns treffliche Aufschlüsse über die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialverhältnisse geben.

Wir wollen in den folgenden Zeilen die „Inventur, Schätzung und Abhandlung“ nach dem „Ableiben Weyl. Matthiaßen Stupper gewester Schöffmeister am Hoff zu Staffling“ vom 25. April 1715¹⁾ einer kurzen Betrachtung unterziehen. Der Hof gehörte zur Herrschaft Schwertberg, Amt Raarn. Er trägt heute die Nummer 9, trug Ende des 18. Jahrhunderts die Nummer 10, führte noch 1820, mehr als 100 Jahre nach dem Tode des letzten Namensträgers den Namen Stupperhof, hieß nach einem späteren Besitzer auch Biessenbergerhof²⁾ und gehörte 1602 und noch 1612 dem Sigmund (Simon) Haniffstingl, bereits 1622 einem Hannß Stupper, der im gleichen Jahr übrigens auch als Hannß Algenpaur aufscheint³⁾, 1654 und noch 1677 dem Gregor Stupper, dem dann Matthias Stupper folgte⁴⁾. Der Hof lag auch früher nicht am Donauström selbst, sondern an der damals wohl auch für größere Schiffe befahrbaren Mündungsstrecke des in den Kramergraben mündenden Angerbaches und ist heute einen Kilometer von der Donau entfernt.

Matthias Stupper hinterließ 1715 außer seiner Wittwe Elisabeth 5 Kinder, von denen der Sohn Johann damals bereits Bürger und Handelsmann in Perg war, die Tochter Eva an Josef Tibold am Hof zu Niedezirking und die Tochter

¹⁾ D. 5 Landesarchiv, Herrschaft Schwertberg, Gerichtsbuch 1714 — 1716, Hs. Nr. 101, f. 220 ff. — Staffling, Dorf, Gemeinde Ruprechtshofen, Bezirk Perg (1494 Staffelarn).

²⁾ Archiv Schloß Schwertberg, Nachweisung.

³⁾ D. 5. Landesarchiv, Urbar der Herrschaft Hart.

⁴⁾ Ebda., Herrschaftsarchiv Schwertberg, Diensturbare. Die Daten über den Hof hat Oberlehrer G. Grüll gütigst zur Verfügung gestellt, wofür ihm bestens gedankt sei.